

# Laudatio

für die Vergabe des Förderpreises an

**Frau Claudia Kaiser**

für ihre Masterarbeit

**„Umsetzung von Hochwasservorsorge und  
Hochwasserschutz mit Hilfe Integrierter Ländlicher  
Entwicklung am Beispiel der technischen Polderbauwerke  
und Deichrückverlegungen am Oberrhein  
(von Bingen bis Basel)“**

**Laudator: Professor Dr. Karl-Heinz Thiemann**

Anrede

Frau Claudia Kaiser hat in ihrer Masterarbeit mit dem Titel „Umsetzung von Hochwasservorsorge und Hochwasserschutz mit Hilfe Integrierter Ländlicher Entwicklung am Beispiel der technischen Polderbauwerke und Deichrückverlegungen am Oberrhein (von Bingen bis Basel)“ die Funktionsweise des integrierten Hochwasserschutzes aufgezeigt und in repräsentativen Fallstudien die Schlüsselrolle der ländlichen Bodenordnung (Flurbereinigung) für die effiziente Umsetzung von Hochwasserschutzprojekten nachgewiesen.

Die jüngsten Hochwasserkatastrophen an der Donau und an der Elbe im Juni 2013 haben nachdrücklich die zwingende Notwendigkeit eines umfassenden Hochwasserschutzes an den großen Flüssen und Strömen in Deutschland verdeutlicht. Natürliche Retentionsräume und die Wasserrückhaltung in der Fläche können größere Hochwasseraufkommen durchaus wirksam zurückhalten. Die sogenannten Jahrhundertfluten erfordern jedoch ausreichend dimensionierte Flussdeiche und steuerbare Flutpolder, die die Hochwasserspitzen aufnehmen.

In Folge des Klimawandels treten diese Hochwasserereignisse in Zukunft nicht mehr nur in großen Zeitabständen auf, sondern statistisch gesehen alle 20 bis 30 Jahre. In Anbetracht der Gefahren für Leib und Seele und der erheblichen Schadenspotenziale von mehreren Milliarden Euro in den einzelnen Flussregionen gibt es keine Alternative zum technischen Hochwasserschutz. Dabei ist die hydraulische Bemessung und bautechnische Umsetzung vergleichsweise einfach und leicht lösbar. Demgegenüber bereitet es im Allgemeinen erhebliche Probleme, geeignete Standorte zu finden und Akzeptanz für die notwendigen Maßnahmen zu schaffen. Erschwerend kommt hinzu, dass die Oberanlieger zwar die negativen Auswirkungen der Baumaßnahmen zu tragen haben, hiervon aber kaum profitieren, sondern die Retentionsräume fast ausschließlich den Unteranliegern zugutekommen.

Wie „Stuttgart 21“ verdeutlicht, ist die Lösung der Akzeptanzfrage mittlerweile zu einem entscheidenden Faktor für den Erfolg oder Misserfolg von Großbauprojekten und vergleichbaren Vorhaben geworden, die in die Raumstruktur eingreifen und erhebliche Flächen beanspruchen. Genau dies ist Ansatzpunkt der Forschungen von Frau Kaiser im Rahmen ihrer Masterarbeit an der Fachhochschule Mainz, die von Herrn Prof. Axel Lorig ermöglicht und betreut wurde und den Hochwasserschutz am Oberrhein evaluiert.

Am Oberrhein wurde und wird in Zusammenarbeit der Länder Frankreich, Baden-Württemberg, Rheinland-Pfalz und Hessen seit Anfang der 1980er Jahre ein integrierter Hochwasserschutz mittels Polder und anderer ergänzender Maßnahmen effizient umgesetzt.

Frau Kaiser verdeutlicht dies in ihrer Arbeit, indem sie den Rhein- ausbau im 19. und 20. Jahrhundert darstellt, die daraus entstandene Hochwasserproblematik beleuchtet sowie die Möglichkeiten des Hochwasserschutzes und deren Realisierung anschaulich beschreibt. In diesem Zusammenhang geht sie auch auf die grenzübergreifende Zusammenarbeit ein und analysiert die Strategien in den beteiligten Ländern, die sich aus den unterschiedlichen Voraussetzungen ergeben.

Allein schon dieser erste Teil ihrer Arbeit ist überaus lesenswert und äußerst aufschlussreich. Er vermittelt am Beispiel des Oberrheins einen vertieften Einblick in das Zusammenwirken der drei Komponenten natürliche Wasserrückhaltung, technischer Hochwasserschutz und weitergehende Hochwasservorsorge zu einer ganzheitlichen Hochwasser- schutzstrategie. Besonders gelungen ist dabei auch ihr Vergleich der rechtlichen Rahmenbedingungen und fachbezogenen Planungsinstru- mente zwischen Frankreich und Deutschland.

Deutlich wird aber auch, dass sich nur das Vorgehen in Rheinland- Pfalz auf andere Bundesländer und Flussregionen übertragen lässt. Denn auf französischer Seite erfolgt der Hochwasserschutz am Oberrhein neben zwei Poldern hauptsächlich durch ein großes Flussbauwerk, in Hessen nur durch die finanzielle Beteiligung an den Maßnahmen der anderen Partner und in Baden-Württemberg durch den Polderbau auf überwie- gend landeseigenen Flächen.

Aus diesem Grund widmet sich Frau Kaiser im zweiten Teil ihrer Masterarbeit der rheinland-pfälzischen Strategie im Hochwasserschutz. Für Leserinnen und Leser außerhalb der Landentwicklung und Bodenord- nung stellt sie zunächst die Instrumente der Integrierten Ländlichen Ent- wicklung (Integriertes Ländliches Entwicklungskonzept, Regionalma- nagement und ländliche Bodenordnung) vor und beschreibt allgemein deren Beitrag zur Umsetzung von Großbaumaßnahmen und speziell zur Realisierung von Hochwasserschutzvorhaben.

Dieses überaus gelungene Kompendium zur Ländlichen Entwick- lung ermöglicht es allen Leserinnen und Lesern, die anschließend behan- delten Fallbeispiele fundiert nachvollziehen zu können.

Hierdurch wird Frau Kaiser ihrem interdisziplinären Ansatz besonders gerecht und kann darauf aufbauend vier repräsentativ ausgesuchte Hochwasserschutzprojekte näher analysieren.

Die eingehenden Fallanalysen decken alle wesentlichen Aspekte, wichtige Besonderheiten im Einzelfall und das gesamte Spektrum der Instrumente der Ländlichen Entwicklung in Rheinland-Pfalz ab. Ohne auf die Einzelheiten einzugehen, ist festzustellen, dass Frau Kaiser die vier Fallbeispiele in der Bestandserfassung äußerst sorgfältig recherchiert, um darauf aufbauend in der Analyse überaus gekonnt das Wirken der ländlichen Entwicklungsinstrumente darzulegen. Dabei arbeitet sie sehr gut die Schlüsselrolle der ländlichen Bodenordnung (Flurbereinigung) heraus, die eine eigentums-, nutzungs- und landschaftsverträgliche Realisierung der unterschiedlichen Vorhaben zum Hochwasserschutz ermöglicht. Ferner geht sie auch auf Schwachpunkte in der Umsetzung der Projekte ein, um Optimierungsvorschläge aufzuzeigen.

Abschließend ist festzuhalten, dass es Frau Kaiser in der für eine Masterarbeit üblichen und vergleichsweise kurzen Bearbeitungszeit von nur sechs Monaten gelungen ist, alle wesentlichen Facetten des Hochwasserschutzes zu erfassen und deren Umsetzung mit Hilfe der Integrierten Ländlichen Entwicklung aufzuzeigen. Dies macht ihre Arbeit besonders wertvoll für die noch ausstehenden Hochwasserschutzprojekte in Deutschland, zum Beispiel an der Donau und an der Elbe.

Frau Kaiser leistet mit ihrer Arbeit einen wertvollen Beitrag zur Landeskultur und Landentwicklung in Deutschland und verdient in besonderem Maße die Auszeichnung mit dem Förderpreis der Deutschen Landeskulturgesellschaft (DLKG). Denn der Preis soll entweder beispielgebende Projekte aus der Praxis oder herausragende wissenschaftliche Arbeiten junger Forscher und Absolventen auszeichnen, die als Vorbild und Ansporn dienen können. Dabei ist bei einer Masterarbeit natürlich auch die relativ kurze Bearbeitungszeit von nur wenigen Monaten im Vergleich zu einer Dissertation zu berücksichtigen, um die Leistung zu beurteilen.

Es freut mich besonders, dass Frau Kaiser heute anwesend ist, um ihre Auszeichnung persönlich entgegenzunehmen und in der gebotenen Kürze Ansatz, Methodik und wesentliche Ergebnisse ihrer Masterarbeit vorzustellen. Die Arbeit ist bereits auf der Homepage der Bund-Länder-Arbeitsgemeinschaft Nachhaltige Landentwicklung veröffentlicht (siehe Instrumente der Landentwicklung → Flurbereinigung → Wasser und Boden) und als PDF abrufbar. Sie wird in Kürze zusammen mit der heutigen Präsentation auch auf der Homepage der DLKG erscheinen.

Ich möchte nun das Wort an Frau Kaiser übergeben und danach die Verleihung des Förderpreises einschließlich Überreichung der Urkunde vornehmen.